

WIR ZAHLEN EURE KRISE NICHT!

ES LEBE DER

1. Mai!

KRİZİN FATURASINI BİZ ÖDEMEEYECEĞİZ!



KONFÖDERATION DER ARBEITER*INNEN AUS DER TÜRKEI IN EUROPA

ATIK-ONLINE.NET - AHM@ATIK-ONLINE.NET

WIR ZAHLEN EURE KRISE NICHT!

Es lebe der 1. Mai, der Tag der Einheit, des Kampfes und der Solidarität der Arbeiter*innenklasse!

Mit dem Aufstieg der Arbeiter*innenklasse im Laufe der Geschichte entwickelte sich der bewusste Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung ständig weiter. Während der gesamten Geschichte war es die Arbeiter*innenklasse, die für ihre persönlichen Rechte, ihre Organisierung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, gegen Kinderarbeit, Diskriminierung, Ausbeutung und Unterdrückung kämpfte. Der Kampf, der Ende des 19. Jahrhunderts für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, konkret für einen 8-Stunden-Tag und die 5-Tage-Woche, begann, wurde damals mit lang anhaltenden Streiks in verschiedenen Arbeitsbereichen geführt. In Chicago kamen am 1. Mai 1886 bei der Niederschlagung des Streiks der Textilarbeiter*innen durch die Polizei zahlreiche Arbeiter*innen ums Leben. Dabei wurden vier mutige Anführer des Widerstands hingerichtet. 1889 beschloss der Zweite Internationale Kongress in Paris den 1. Mai als „**Internationalen Tag der Einheit, des Kampfes und der Solidarität der Arbeiter*innenklasse**“, der ab 1890 begangen werden sollte, und bezog sich dabei auf den Widerstand in den USA. Von 1890 bis heute wird der 1. Mai jedes Jahr auf der ganzen Welt mit Begeisterung gefeiert. Auch in diesem Jahr wird der 1. Mai von der Arbeiter*innenklasse mit den Parolen des Kampfes gegen Krieg und Armut begangen.

Kriege, Krisen und Armut nehmen zu!

Die Konkurrenz zwischen den Imperialist*innen verschärft sich und die Krise nimmt zu. Die Widersprüche zwischen den von den USA geführten und von den Ländern der Europäischen Union unterstützten NATO-Kräften einerseits und den von China und Russland geführten Kräften der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit andererseits verschärfen sich durch regionale Kriege.

Die US Militär-Interventionen in Afghanistan im Jahr 2001 und im Irak im Jahr 2003 wurden mit Syrien und Libyen fortgesetzt. Angesichts dieser Angriffe schwächte die Stärkung des russischen Einflusses in den Ländern des Nahen Ostens die Vorherrschaft der imperialistischen Länder USA und EU in dieser Region. Dies wiederum führte zu einer weiteren Aggression der NATO-Streitkräfte.

Die westlichen imperialistischen Mächte, deren Vorherrschaft im Nahen Osten schwächer

wurde, unternahm den Versuch, Russland zu schwächen, indem sie die Aufnahme von Georgien, der Krim und der Ukraine in die NATO anstrebten. Also Länder, in denen Russland eine marktbeherrschende Stellung innehatte. Mit der Intervention Russlands auf der Krim und in Georgien scheiterte dieser Versuch der NATO jedoch. In der Folge kam es 2014 in der Ukraine zu einem blutigen Aufstand von EU-nahen bewaffneten Kräften gegen die prorussische Regierung und zu einem Staatsstreich mit einem Massaker an 14.000 Menschen. Mit diesem Putsch bauten die imperialistischen Mächte USA und EU ihre Vorherrschaft in der Ukraine auf.

Die gegenseitigen Konflikte der imperialistischen Mächte in der Ukraine vertieften sich jedoch allmählich, und am 24. Februar 2022 griff Russland die Ukraine an und verschärfte den Konflikt weiter. Trotz des russischen Angriffs standen alle NATO-Mächte mit modernsten Waffen und Finanzkraft hinter der Ukraine, was dem Konflikt zwischen den imperialistischen Mächten erneut Tür und Tor öffnete, um sich auf einen Weltkrieg zuzubewegen.

Das imperialistische System versucht, seine Krise, die sich in den letzten Jahren verschärft hat, durch verschiedene Methoden zu verzögern, insbesondere durch regionale Kriege wie in der Ukraine. Aber jeder Schritt, den es macht, verschlimmert die Krise noch mehr. Die Verschärfung der Krise, die sich entwickelnden Kriege, die flexible Arbeit, die von den Monopolen zur Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit eingesetzt wird, der Einsatz billiger Arbeitskräfte und der Anstieg der Preise für die lebensnotwendigen Güter der Massen, insbesondere Grundnahrungsmittel, haben zu einer weiteren Verarmung der Arbeiter*innen und Werktätigen geführt.

Die Arbeiter*innen zahlen die Rechnung für diese Krisen!

Zum ersten Mal seit 1970 ist die Inflation auf der Welt in einem solchen Ausmaß gestiegen, dass die Reallöhne der Arbeiter*innen stark gesunken sind. Millionen von Arbeiter*innen weltweit sind nicht registriert, sind befristet, ohne soziale Rechte und nicht gewerkschaftlich organisiert. Das geschlechtsspezifische Lohngefälle unter den Arbeitnehmer*innen nimmt zu. Die Bedingungen für junge Menschen, eine Ausbildung zu erhalten, einen Beruf zu erlernen und einen Arbeitsplatz zu finden, werden immer schwieriger. Die niedrigen Löhne für junge Azubis verstärken die Ausbeutung zusätzlich.

Und das Heer der Arbeitslosen wächst von Tag zu Tag. Den Daten für 2022 zufolge sind weltweit 205 Millionen Menschen arbeitslos. Dadurch verschärft sich die Verarmung. Den Zahlen zufolge hungern 811 Millionen Menschen auf der Welt, während 2 Milliarden Menschen an Unterernährung leiden. Nach denselben Zahlen leben 6,4 % der arbeitenden Menschen in extremer Armut. In den europäischen Ländern steigt die Zahl der Menschen, die an der Armutsgrenze leben, täglich an.

Der Kampf der Arbeiter*innen in Europa wächst!

Der Kampf der Arbeiter*innen und Werktätigen gegen das bestehende System wächst weltweit von Tag zu Tag. Der Kampf gegen Krieg und Verarmung, insbesondere für die Erhöhung der Löhne, für Gewerkschaftsrechte und für die Verteidigung erworbener Rechte, geht in vielen Ländern Europas widerstandslos weiter. Der Kampf der französischen Arbeiter*innen gegen die Anhebung des Rentenalters von 62 auf 64 Jahre geht mit Straßenwiderstand und Arbeitsplatzbesetzungen weiter. Die größten Streiks der letzten 30 Jahre in Deutschland gegen die Blockade von Tarifverträgen, die Millionen von Arbeiter*innen und Angestellten in verschiedenen Berufen betreffen, sowie der Streik und die Massenaaktionen der Hafearbeiter*innen in Griechenland wachsen und werden von Arbeiter*innen anderer Berufszweige großzügig unterstützt. Im Vereinigten Königreich wächst der Streik der Eisenbahnbeschäftigten mit dem Widerstand der Arbeiter*innen im Gesundheitswesen und der Feuerwehrleute.

Lasst uns am 1. Mai gemeinsam den Kampf gegen Krieg und Verarmung verstärken!

Lasst uns als Arbeiter*innen und Werktätige in Europa den gemeinsamen Kampf gegen Krieg, Unterdrückung, Ausbeutung und Armut mit Straßenaktionen am 1. Mai verstärken. Die technologische Entwicklung in den Produktionsbereichen reduziert den Bedarf an menschlicher Arbeit weiter. Verbreiten wir deshalb die Forderung nach 6 Stunden Arbeit pro Tag und 30 Stunden pro Woche bei vollem Lohn in Europa. Verstärken wir den Kampf gegen den Krieg, indem wir Karl Liebknechts Worte „Keinen Mann, keinen Pfennig für Staat und Krieg“ auf die Straße rufen. Als ATIK rufen wir alle Arbeiter*innen und Werktätige auf, den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus, Faschismus und Rassismus am 1. Mai zu verstärken!

6 Stunden Arbeit pro Tag, 30 Stunden pro Woche bei vollem Lohn!

Wir zahlen eure Krise nicht!

Es lebe die Einheit, der Kampf und die Solidarität der Arbeiter*innenklasse!

Es lebe der 1. Mai!